

Liebe Freunde, liebe Kollegen,

Ich freue mich sehr, heute hier zu sein, um mit Ihnen gemeinsam dieses 150. Jubiläum der Kaiserswerther Generalkonferenz zu feiern. Es ist ein ganz besonderes Ereignis an einem ganz besonderen Tag, und dass wir heute hier stehen und dieses 150. Jubiläum begehen, zeugt von der Stärke Ihres Netzwerkes und Ihres Engagements für Partnerschaft und Zusammenarbeit. Nicht viele Organisationen auf der Welt bestehen bereits seit 150 Jahren, doch Sie sind heute hier und feiern Ihren 150. Jahrestag. Und daher dachte ich, es könnte doch interessant sein, einmal nachzuschauen, was sich in der Welt in den letzten 150 Jahren am 9. Oktober ereignet hat und ob diese Ereignisse in irgendeinem Zusammenhang zu Ihren Errungenschaften stehen.

Nun, am 9. Oktober 1871 war der Große Brand von Chicago endlich unter Kontrolle gebracht, am gleichen Tag 1888 wurde das Washington-Monument zum ersten Mal für die Öffentlichkeit freigegeben und am 9. Oktober 1940 wurde John Lennon geboren. Am 9. Oktober 1962 wurde Uganda unabhängig und am gleichen Tag 2009 gab es die ersten demokratischen Wahlen in Afghanistan.

Das sind alles interessante Daten, wichtig für Kunst, Politik, Kultur und Geographie, und über all diese Ereignisse wurde auf die eine oder andere Weise in der Presse berichtet. Doch was ist außerdem passiert? Was ist vielleicht noch passiert, worüber nicht so viel berichtet wurde?

Da wären zum Beispiel 150 Jahre Sorge und Mitgefühl für die Verlorenen, die Verlierer, die Schwächsten und die Geringsten, durch Sie, die Brüder und Schwestern der Kaiserswerther Generalkonferenz. Während die Welt in den vergangenen 150 Jahren wichtige wissenschaftliche, kulturelle und politische Entwicklungen durchgemacht hat, haben Sie sich in Ihrem Glauben an die innewohnende, gottgegebene Würde eines jeden Menschen und in Ihrem Glauben an die Notwendigkeit liebevoller Sorge in Kombination mit Professionalismus und Fachkenntnis nicht verändert. Sie haben in all ihren Einrichtungen für Gesundheits- und Sozialdienstleistungen auf höchstem Niveau gesorgt und sie den Menschen mit liebevoller Zuwendung zuteilwerden lassen. Sie haben versucht, dieses Engagement in ganz Europa und der Welt miteinander zu teilen, und dabei voneinander gelernt, zusammengearbeitet und einander aufgebaut.

Doch eine 150-Jahr-Feier ist auch ein guter Zeitpunkt, um Bilanz zu ziehen und sich zu fragen, was die nächsten 150 Jahre wohl bereithalten werden. Was müssen wir tun, lernen, entwickeln und werden? Wie stärken wir unser Netzwerk, wie finden wir neue Wege der Zusammenarbeit, wie können wir uns über unsere Antworten auf die wachsenden Bedürfnisse in unserer Gesellschaft in dieser Zeit der Krise austauschen? Ich weiß, dass Sie über einige dieser Fragen in den kommenden Tagen nachdenken werden und ich freue mich darauf, etwas über diese Diskussionen zu erfahren und auch darüber, wie das Eurodiaconia-Netzwerk, dessen geschätzte Mitglieder Sie sind, Sie in den nächsten 150 Jahren unterstützen kann.

Unsere Zeiten ändern sich, unsere Umwelt verändert sich, unserer Politiker verändern sich, doch was sich nicht ändert, ist der Bedarf an Männern und Frauen wie Ihnen, die wissen, dass alle Menschen, egal wer oder was sie sind, ein Recht auf Pflege, Unterstützung, Beratung und Dienstleistungen für ihr soziales und gesundheitliches Wohlergehen haben. Das wird sich nicht ändern, und auch Ihr Engagement für die Erbringung dieser Dienstleistungen und dieser

Unterstützung sollte sich nicht ändern. Wie wir diese erbringen, wird sich vielleicht ändern, oder wie wir sie strukturieren, doch leider wird sich der Bedarf an diesen Dienstleistungen nicht ändern, selbst wenn wir hoffen und beten, dass wir eines Tages eine Gesellschaft haben werden, in der alle Menschen gesund, glücklich und integriert sind. Doch uns bleibt die Hoffnung des Evangeliums, die Hoffnung, die auf dem Wissen basiert, dass, was immer wir für die Schwächsten, für all jene mit einem Bedürfnis, tun, gleichbedeutend mit der Sorge für Christus selbst, für seinen Leib hier auf Erden ist.

Seien Sie in ihrer steten Sorge für den Leib Christi hier auf Erden gesegnet und seien Sie bei Ihrer Arbeit getragen von dem Wissen um einen Gott, der sich an all jenen erfreut, die für Sein Volk sorgen, der dies 150 Jahre getan hat und es noch weitere 150 Jahre tun wird.